

Chorwochenende vom 21. bis 23.09.2018 in Trier

Freitag, den 21.09.2018

Zwischen 17.00 Uhr und 18.00 Uhr sind alle in der Jugendherberge in Trier angekommen und konnten die Zimmer beziehen. Lediglich Dagmar und Karl kamen mit Burkhard bereits in den Genuss einer Weinprobe beim Winzer ihres Vertrauens. Nach dem Abendessen treffen wir uns alle im kleinen, überschaubaren Proberaum und wir erarbeiten innerhalb der nächsten zwei Stunden einige der Lieder, mit denen wir uns beim Gospelgottesdienst präsentieren möchten.

Danach wird's gemütlich und diverse Getränke kommen auf den Tisch, dazu massenweise Knabbersachen wie Erdnussberge, Haribo-Konfekt, Kartoffelchips, Lakritzschnecken und außerdem



welches einfach genial schmeckt. Bei so vielen Köstlichkeiten kommen uns natürlich auch die besten Ideen und wir denken darüber nach, ob wir morgen in Trier an der Porta Nigra einen Flashmob veranstalten sollen. Oder ob wir damit vielleicht erst einmal klein anfangen und das in der Schwanenpassage ausprobieren wollen (die ist ja eh fast immer leer)?

In Begleitung der Ukulelespielerinnen Annegret und Birgit singen wir lustig drauf los. Später trällern wir das Sandmännchen in der „westdeutschen“ Originalfassung und Elke gibt wieder viele deutsche Schlager zum Besten. Auch neue Texte werden kreierte, so z. B. „der Fisch verreckt“ anstatt „der Tisch gedeckt“

Aber alles hat einmal ein Ende und gegen 11.30 Uhr schaffen wir Ordnung und gehen schlafen.



Samstag, den 22.09.2018

Gut ausgeruht sitzen wir beim Frühstück und freuen uns, dass der Kaffee so gut schmeckt, auch der Moccacino kommt bei manchen Damen sehr gut an.

Von 10.00 Uhr bis 11.45 Uhr werden wir bei der Probe wieder sehr gefordert und stellen uns die Frage, ob wir je ein Lied einstudieren, bei dem überhaupt nicht mehr geatmet werden darf ☺. Aber wir machen ja (noch) alles mit und haben Spaß an der Sache. Wir nehmen ein Geburtstagsständchen aufs Handy auf und erfreuen damit unsere Chorschwester Marion aus dem Sopran, die zu Hause geblieben ist. Dann teilt Birgit neue Noten aus und wir beginnen mit „Tears in Heaven“. Um es dem Alt etwas einfacher zu machen, werden zwei Noten in der Stimmlage verändert, aber wir befürchten, dass Volker Siefert bei der nächsten Chorprobe damit nicht einverstanden sein wird.

Anm.: in der Chorprobe am 25.09. war Volker nicht einverstanden.

Um 12.00 Uhr nehmen wir das Mittagessen ein und laufen kurze Zeit später an der Mosel entlang in die Stadt zur Porta Nigra. Zufällig kommt uns Malu Dreyer mit Ehemann entgegen und ist gerne zu einem Foto bereit.



Nach kurzer Zeit erwartet uns der Bänkelsänger Andreas Sittmann mit seiner Laute, der uns in den nächsten zwei Stunden etwas über die Geschichte der Stadt Trier erzählen wird. Er hat sein „Bänkel“ dabei und sucht Jemanden, der es ihm hinterher trägt. Schnell erklärt Ute sich für diese Aufgabe bereit und Renate schnappt sich die Karre und los geht es.



Zunächst zeigt er uns die Karl-Marx-Statue auf dem Simeonstiftplatz, die anlässlich des 200. Geburtstages von Karl Marx am 05. Mai 2018 in seiner Geburtsstadt enthüllt wurde. Sie war ein Geschenk aus China und aufgrund Sprachschwierigkeiten ging man zuerst davon aus, dass die Statue 64 cm groß sein sollte. Wie sich aber später herausstellte, war das Komma verschoben und es wurden 6,40 m daraus. Letztendlich hat man sich auf die Größe von 5,50 m geeinigt.

Andreas stellt sein Bänkel auf und gibt einen Song von Hannes Wader zum Besten: „Dass nichts bleibt, wie es war“.

Wir laufen weiter zum Dreikönigenhaus, welches um 1230 als Wohnturm errichtet wurde. Da sich die Hauseigentümer zur damaligen Zeit selbst verteidigen mussten, brachten sie die Eingänge einige Meter über der Straße an. Über der heutigen rechten Eingangstür ist noch heute der damalige Zugang im ersten Stock zu sehen, erreichbar nur über eine Leiter oder Holztreppe, die im Notfall hochgezogen werden konnte. Die heutigen Eingänge sind aus neuerer Zeit; die farbenfrohe Ausmalung des Hauses ist eine originalgetreue Auffrischung der ursprünglichen Muster. Genaue Einzelheiten des ehemaligen Baus lassen sich nur schlecht rekonstruieren, da der Wohnturm im 19. Jh. völlig umgebaut wurde. Heute befindet sich hier ein Café.

Nun geht es durch die Judengasse und unweit vom „Sutteräng“ stellt sich Andreas auf's Bänkel und stimmt das Lied „Donna, Donna, Donna“ an, welches Erinnerungen an Joan Baez weckt. Und wir singen mit, soweit der Text bekannt ist (lang, lang ist's her).



Die nächsten Stationen sind Hauptmarkt mit dem Lied „Die Gedanken sind frei“, Steipe, Gangolfkirche, Petrusbrunnen.

Steipe

Die Steipe hat ihren Namen von den im trierischen Dialekt als "Steipe" bezeichneten Stützen. Sie war das Repräsentationshaus für Stadtrat und Honoratioren und verfügte über Gesellschaftsräume und Trinkstuben. Die Steipe am Hauptmarkt, Ecke Dietrichstraße, wurde 1483 nach 50-jähriger Bauzeit eingeweiht. 1944 wurde sie zerstört und 1970 wieder aufgebaut. Mit Sicherheit kann man es als eines der bedeutendsten Gebäude am Hauptmarkt bezeichnen.



Petrusbrunnen

Der 1594/95 von dem Bildhauer Hans Ruprecht Hoffmann geschaffene Petrusbrunnen im südlichen Bereich des Platzes steht etwa im Schnittpunkt von Grabenstraße und Dietrichstraße. Auf seiner Spitze steht eine Figur des Stadtpatrons Petrus, die dem Brunnen seinen Namen gab. Über einem sechseckiges Becken gruppieren sich die vier Kardinaltugenden, nämlich Justitia – die Gerechtigkeit, mit Schwert und Waage, Fortitudo – die Stärke, mit einer zerbrochenen Säule, Temperantia – die Mäßigung, mit Wein und Wasser, sowie Sapientia – die Weisheit, mit Spiegel und Schlange. Dazwischen befinden sich Tugendfiguren, Putten, Tiere (Gänse, Löwen, Delphine, Adler, Äffchen), das Stadtwappen und verschiedene Dekorelemente. Neben seiner Schmuckfunktion diente der Brunnen ursprünglich der Wasserversorgung und wurde von der Wasserleitung aus dem sogenannten Herrenbrunnchen gespeist. Erst seit der Anlage einer zentralen Wasserversorgung in Trier ist er ein reiner Zierbrunnen.

Vor dem Dom St. Peter zu Trier, der ältesten Bischofskirche Deutschlands machen wir Halt, setzen uns auf die Bänke und Andreas spendiert seine zwei Flaschen Wein, die Renate und Heike im Shopper mit durch die Stadt gezogen haben. Wir lassen es uns gut schmecken, aber es weht ein frischer Wind und daher halten wir uns nicht sehr lange auf.



Zum Ende der Stadtführung geht der Bänkelsänger mit uns ins Priesterseminar und zeigt uns die Gruft von Friedrich Spee. Der Jesuitenpater war mutiger Kritiker des Hexenwahns und prangerte die Verfolgung Unschuldiger an. Er starb heute vor 377 Jahren für seine christliche Überzeugung: Als er Pestkranke pflegte, war auch sein Tod besiegelt. Friedrich Spee wurde in einem Massengrab beerdigt. Seine erst 1980 wiederentdeckten Gebeine ruhen heute in einem römischen Steinsarkophag, der in der Spee-Gruft unter der Jesuitenkirche besichtigt werden kann. Hier singt Andreas Sittmann das traurige Volkslied „In stiller Nacht“ von Johannes Brahms und wir sind etwas berührt.



Wieder zurück im Innenhof singen wir gemeinsam das Lied von Reinhard Mey „Über den Wolken“ und damit findet der Nachmittag einen schönen Abschluss.

Als wir in der Jugendherberge ankommen erwartet uns Iris, die erst heute angereist ist und sie wird von allen begrüßt. Dann gehen wir zum Abendessen und um 19.30 Uhr zur nächsten Chorprobe. Birgit hat sich neue Übungen zur Motivation einfallen lassen und wir klatschen uns auf die Oberschenkel mit den Worten „Mensch, wir war'n gut heut“.



Wir üben wieder an einem neuen Lied „Glory to God forever“ und erfahren, dass die gestrichelten Linien im Text zwischen „let it be-----consecrated“ und „make it Thine-----it shall be no longer mine“ bedeuten, dass wir hier nicht atmen dürfen.

Aber auch diese Probe ist kurzweilig und wir lassen sie gegen 21.15 Uhr ausklingen. Somit gehen wir zum letzten gemütlichen Abend über und Getränke, Süßigkeiten und Knabbersachen werden auf dem Tisch platziert. Gudrun hat Wein vom Winzer Fauth aus Udenheim dabei und Beate weiß zu berichten, dass besagter Winzer seit einiger Zeit wieder als Single lebt. Schnell wird die Homepage aufgerufen und unsere Singlefrauen betrachten das Profil des Herrn Fauth kritisch.



Doro: „der hat lange Zähne oder seine Lippen sind einfach nur zu schmal“. Das könnte man aber mit Botox-Spritzen ändern. Das Kopfkino läuft und uns kommen noch ganz viele witzige Ideen, so z.B. ob wir in 2019 mit unserem Chor auf dem Hoffest vom Hofgut Dapprich auftreten können, denn dieses Fest bestückt das Weingut Fauth mit seinen Weinen und besagter Winzer ist immer anwesend. Da könnten ihn die Interessentinnen aus der Nähe betrachten.....

Sheila überreicht den goldenen Kürbis für besondere Verdienste an Burkhard, der ihn auch auf jeden Fall verdient hat. Er macht sich so viel Mühe mit der Vorbereitung unserer Wochenenden und sucht die besten Jugendherbergen aus. Somit wird er der diesjährige Kürbiskönig.



Heute bekommt Birgit doch in den Genuss ihres Schlafliedes und wir singen „es geht eine Birgit auf Reisen“. Annegret verlässt uns ebenfalls kurze Zeit später, aber Elke holt sie telefonisch noch mal zurück und sie wird mit dem Lied „Hello again“ wieder begrüßt. Die Stimmung ist gut und um 0.15 Uhr räumen wir auf und beenden den Abend schunkelnd mit „es gibt kein Bier auf Hawaii“.

Sonntag, 23.09.2018

Etwas angeschlagen sitzen wir heute beim Frühstück, draußen nieselt es.

Bei der letzten Probe kann Birgit aber wieder alles aus uns heraus holen und als Dagmar Bewegung fordert, fällt Birgit natürlich auch spontan eine Übung ein. Sie vergibt der Gruppe Ziffern von 1 – 4 und bei dem Lied „sei du bei uns“ müssen dann alle, denen ein Wort zur entsprechenden Ziffer zugeordnet wurde, aufstehen. Z.B. 1 = sei, 2 = du, 3 = bei, 4 = uns (ich hoffe dass es alle verstehen, die nicht dabei waren). Das wird ein sehr lustiges Auf und Ab, lässt aber Dagmar auf der Beliebtheitsskala um mindestens zwei Stufen sinken ☺.

Wir befassen uns noch mal ganz intensiv mit „glory to God forever“ und spüren bei diesem Lied wieder, dass Birgit alles liebt, was ungerade ist. Ihr Spruch „strack können andere auch“ kommt hier besonders zur Geltung. An „Renegades“ beißen wir uns zum wiederholten Male die Zähne aus und hoffen, dass uns der Übergang aus dem „Renegades Gedöns“ in die „uuuuuuuhhhhhhhhs „ irgendwann perfekt gelingen wird.

Zum Ende der heutigen Probe schafft Birgit es mit einem Spiel, unsere gesamte Aufmerksamkeit zu erhalten. Sie lässt uns Emotionen aufgrund eines Satzes darstellen, z. B. Sheila: „morgen werde ich ein Star“, Doro: „ihr seid alle Versager“, Martina: „ich habe euch alle so lieb“.

Diese Sätze sollen mit so viel Gefühl, Mimik und Gestik gesprochen werden, dass sie glaubhaft auf uns wirken und das gelingt den Darstellern sehr gut. Gerade die Möglichkeit, Gefühle und Emotionen in Worte zu verpacken und sie dem Gegenüber direkt zu übermitteln, ist eines der stärksten Mittel im sozialen Mit-, Für- und Gegeneinander.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen mit Roulade, Kartoffeln, Spätzle und Rotkohl verabschieden wir uns voneinander und treten gegen 13.00 Uhr die Heimreise an.



er heißt Peter, und er geht so gern spazieren.....